**Forschungsbericht. Archiv August Deusser**

**Stand der bis Mitte März 2018 archivierten Dokumente**

Alle Dokumente, die in die Zeit um 1935 bis 1942 datieren, wurden nun bis zur Mappe 0 55 in fortlaufenden Worddateien erfasst. Die Ziffern und Beschriftungen auf den einzelnen Mappen wurden wiederum in der Datei des schriftlichen Nachlasses übernommen. Die verbleibenden Dokumente: Briefe von Max Clarenbach, sowie Fotografien der Familienmitglieder aus der Zeit um 1912 sowie Ahnenpässe wurden bereits gesichtet und müssen jetzt noch gescannt bzw. in der Worddatei eingefügt

werden.

Die Benutzung des Softwareprogramms arja.berryl wurde im vergangenen Jahr auf dem Laptop installiert. Nach der zeitnahen Erfassung der Dokumente in der Worddatei werden diese in dem erwähnten Archivierungsprogramm übertragen werden. Eine Schulung zur Einfügung der Bilder seitens des Geschäftsführers der Softwarefirma, Herrn Amsler, erfolgt in den nächsten Tagen.

Einige besonders interessante Briefe, die im Deusser-Archiv gesichtet worden sind, sollen nachfolgend in dem vorliegenden Bericht aufgeführt werden.

Aus der Mappe 0 45 mit Briefen an August Deusser und Elisabeth Deusser

Aus dem 1938 von Alfred Alsberg, einem Juristen und Handelsunternehmer, verfassten Brief an den impressionistischen Maler Max Stern geht hervor, dass sich Alsberg bereit erklärt, sein Kürassierbild von August Deusser zwecks Vermittlung für eine Reproduktion fotografieren zu lassen. Max Stern hatte den Kauf des Bildes seinerzeit vermittelt [Eine konkrete Angabe zum Jahr wird nicht genannt]. Alsberg habe aber noch ein weiteres „besonders schönes Kürassierbild von Deusser aus dem Besitz des verstorbenen Landgerichtsdirektors Lissauer in Düsseldorf“.

In dieser Mappe befinden sich ebenfalls Briefe von Max Stern, der ebenfalls zu den Künstlern der Düsseldorfer Schule zählt, an August Deusser. Seine Briefe beendet er mit der Formulierung: „Dein immer treuer alter Max Stern“

Darüber hinaus enthält die Mappe Briefe von Alex Vömel, der ehemals (bis 1933) Geschäftsführer der Galerie Flechtheim in Düsseldorf gewesen ist. Etwa ein Brief vom 10.3.1938. Vömel berichtet hierin von einem ausländischen Sammler, der sich für Werke aus der Sammlung von August Deusser interessiere.

Aus der Mappe 0 48 mit Briefen zum siebzigsten Geburtstag von August Deusser

Hierin findet sich ein Geburtstagsbrief von Will Tschech (Düsseldorf 1891 – Düsseldorf 1975), der Schüler von Deusser war an August Deusser. Er spricht hier von einer Deusser Meisterschule. [Der Brief von Paul Gehlofen, ein weiterer Schüler von Deusser, ist in Mappe 0 42 eingelegt.]

Zudem wird in der Mappe ein Beileidschreiben von Will Tschech aufbewahrt. Er spricht Frau Deusser sein Beileid aus und betont, wie wichtig Deusser als Lehrer war: „Mit ihm verliert das Düsseldorfer Kunstleben einen Meister, den seine Kollegen und Schüler als Mensch und Künstler unendlich viel verdanken. Wir werden ihn nie vergessen.“

Aus der Mappe 0 52 mit Korrespondenz vom Kunstverein Düsseldorf und Malverein

Ein Brief vom 16.3.1936 von Walter Lomnitz an August Deusser mit der Bitte, in der Düsseldorfer Galerie der Neuzeit „eine grössere Arbeit aus seiner impressionistischen Schaffenszeit“ zur Verfügung zu stellen, ist hier hervorzuheben.

Auf der Rückseite von August Deussers Mitgliedskarte im Düsseldorfer Künstler-Verein Malkasten befindet sich mit dünnen Bleistift gezeichnet ein Gesicht im Profil; vermutlich ein Selbstbildnis (das letzte?)

Aus der Mappe 0 53 mit Briefen von Margrit Arbeit, genannt Gitta, der Nichte an ihren Onkel August Deusser

In einigen Briefen an ihren Onkel (Ende der dreissiger Jahre) fragt sie ihn, was aus seiner Malerei geworden sei. Sie bedauert es, dass er diese nicht mehr weiter fortgesetzt habe.

Margrit Arbeit fragt in einem Brief an ihren Onkel nach dem Galeristen Alfred Flechtheim, der ja für die Düsseldorfer Künstler eine grosse Bedeutung gehabt habe.

Aus der Mappe 0 55 mit Dokumenten zur Ahnenforschung

Interessanterweise befindet sich auf der Rückseite eines Briefumschlags ein Gesicht im Profil; vermutlich handelt es sich hier aber nicht um ein Selbstbildnis des Künstlers.

Ahnentafeln der vier Familienmitglieder: Friedrich August Deusser, der Elisabeth Eugenie Deusser, geb. Albert, des Ernst Heinrich Wilhelm Deusser, der Antonie Laura Deusser